

Ein Laiendefibrillator für die Schule

Gottlieb-Daimler-Realschule erhält medizinisches Gerät von der Björn-Steiger-Stiftung / Schulsanitäter bereits geschult

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
DIANA NÄGELE

Schorndorf. Schulsanitäter gibt es an der Gottlieb-Daimler-Realschule seit rund zehn Jahren. Neu ist aber, dass sie nun wissen, wie sie einen Automatisierten Externen Defibrillator (AED) bedienen. Dafür waren gestern Mitarbeiter der Björn-Steiger-Stiftung da, die außerdem ein solches Gerät der Schule übergeben haben – Startschuss für das landesweite Projekt „Retten macht Schule“.

Klaus Dietrich zieht an einer kleinen grünen Lasche am Automatisierten Externen Defibrillator (AED). Zum Vorschein kommt eine flache Verpackung. Darin sind die Elektroden verpackt, sagt er. „In Aluminium“, damit sie geschützt sind. Den Ersten klebt er auf die rechte Brusthälfte unterhalb des Schlüsselbeins. „Das Schlüsselbein dient als Markierung“, sagt er. Und etwas oberhalb der Brustwarze. Die zweite Elektrode klebt er auf der linken Brusthälfte seitlich unterhalb des Herzens fest. Den Rest erledigt der Automatisch Externe Defibrillator fast von selbst. Erst wenn eine Stimme, die aus dem Gerät kommt, mitteilt, dass man den Schock auslösen soll, drückt man auf den Knopf. Beim Gerät, das die Björn-Steiger-Stiftung der Schule überlassen hat, hat die Taste eine Herzform. Klaus Dietrich tritt einen Schritt von der Übungspuppe zurück. Dann beginnt er mit der Herzdruckmassage, entsprechend, wie es ihm der AED geraten hat.

Schulsanitätsdienst gibt es seit zehn Jahren an der Schorndorfer Schule

Klaus Dietrich ist Leiter der medizinischen Ausbildung und Medizinprodukte der Björn-Steiger-Stiftung. Gestern zeigte er den Schulsanitätern der Gottlieb-Daimler-Realschule, wie sie einen solchen AED bedienen. Für weitere Übungen überließ die Stiftung neun Reanimationspuppen sowie ein Übungsgerät der Schule. „Retten macht Schule“ ist der Titel des landesweiten Projekts. Mit der Schulung der Schulsanitäter der Gottlieb-Daimler-Realschule wurde damit der Startschuss gegeben. Ziel des Projekts ist, alle Siebtklässler in Deutschland zu Lebensrettern auszubilden, so Anna Eberchart, die Pressesprecherin der Stiftung ist. Die Björn-Steiger-Stiftung hat sich zum Ziel gemacht, die deutsche Notfallhilfe zu verbessern. Bereits ab dem Alter von zwölf Jahren sind Jugendliche in der Lage, einen Menschen wiederzubeleben, so Eberchart.

An der Schorndorfer Realschule gibt es seit zehn Jahren Schulsanitäter – Schüler, die entsprechend ausgebildet wurden und die gerufen werden, wenn etwas passiert ist.



Schulsanitäter der Gottlieb-Daimler-Realschule können nun einen Laiendefibrillator bedienen. Den bekamen sie sowie Trainingspuppen und ein Übungsgerät von der Björn-Steiger-Stiftung überreicht – Startschuss eines landesweiten Projekts. Bild: Schneider

Sie können den Verunglückten nicht nur medizinisch erstversorgen, sondern ihn auch von Schaulustigen entfernen, betreuen und beruhigen, folglich die Zeit überbrücken, bis der Rettungsdienst da ist. Als Lehrer müsste man unter Umständen die Klasse verlassen, die in der Zeit auf sich selbst gestellt wäre, sagt Jens Halbgebauer. Er ist Lehrer für Sport, Mathe und Technik an der Schule. Außerdem leitet er den Schulsanitätsdienst. An der Gottlieb-Daimler-Realschule ist dieser als Arbeitsgemeinschaft organisiert. Montags findet eine Fortbildung statt. Sein Ziel ist es, dass Siebtklässler von Schuljahresbeginn an bis Pfingsten geschult werden, so dass sie in den Wochen vor den Sommerferien gemeinsam mit den Zehntklässlern Dienste übernehmen können, sich ab der achten Klasse selbstständig um Verletzte kümmern können.

Vor kurzem wurde der Raum des Schulsanitätsdiensts neu gestaltet. Darin befindet sich allerlei Material wie ein Sanitätsrucksack, eine Trage oder eine Kühlbox, die bei Sportveranstaltungen zum Einsatz kommt. Der Automatisierte Externe Defibrillator soll dort ebenfalls aufbewahrt werden. Dass die Schule ab sofort über ein solches Gerät verfügt, ist für den Schulsanitäter verantwortlichen Lehrer Jens Halbgebauer eine Bereicherung. Schüler werden

durch die erweiterte Erste-Hilfe-Ausbildung selbstbewusster, binden sich an ihre Schule. Außerdem bestehe das Lehrerkollegium nicht nur aus jungen Kollegen, sondern auch aus älteren, welche die Schüler im Notfall versorgen könnten. Ein AED-Gerät wird bei Herzkammerflimmern eingesetzt, erklärt Klaus Dietrich von der Björn-Steiger-Stiftung. Die Reizweiterleitung des Herzens ist gestört, weil es sich in unglaublich kurzen Abständen zusammenzieht. „Das Herz zittert nur und pumpt

nicht mehr.“ Wo sich Geräte befinden, erfahren die Schüler durch entsprechende Hinweisschilder: ein Herz auf grünem Hintergrund, so dass sie auch im Alltag Leben retten können. Auch die Schule erhält ein Hinweisschild. Schon seit längerem arbeite die Stiftung an einer Standort-Vernetzung von AEDs, so Dietrich. Vielleicht in Form einer App, worin jeder nachschauen kann, wo sich der nächste Laiendefibrillator befindet. Bisher ohne Erfolg. „Seid wachsam“, gibt er den Schülern mit auf den Weg.

Die Björn-Steiger-Stiftung

■ Die Stiftung wurde vor 45 Jahren von Ute und Siegfried Steiger gegründet, nachdem ihr Sohn an einem Schock verstarb. Kostenlose Notrufnummern oder die Notrufsäulen am Straßenrand gehen auf ihr Wirken zurück.

■ Das Projekt „Retten macht Schule“ gibt es seit 2009. Das Pilotprojekt fand in Berlin statt. Ziel sei es aber, bundesweit Schulen anzusprechen, wobei sich die Stiftung Unterstützung der Kultusminister erhofft hatte, so Pressesprecherin Anna Eber-

chart. In Mecklenburg-Vorpommern war das Projekt für ein Jahr an Schulen verpflichtend. Seither wird es auf freiwilliger Basis weitergeführt. Freiwillig ist es auch in Baden-Württemberg. Bisher haben sich rund 80 Schulen angemeldet. Die Stiftung würde es aber begrüßen, wenn das Thema Erste Hilfe fest im Lehrplan verankert wäre. Ein erstes Signal gab es unlängst von der Kultusministerkonferenz, wobei eine Empfehlung des Wiederbelebungskurses im Lehrplan ausgesprochen wurde.